

Das Kind ist "besser im Bilde" als der Erwachsene [Fortsetzung]

Autor(en): **Stieger, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wachsener Gebrechlicher in Wirtschaft und Gesellschaft selten am Gebrechen, aber sehr oft am Charakter seines Trägers scheitert.

Wenn sich natürlich in einem einzelnen Fall außerordentliche Schwierigkeiten ergeben, die im Kind, in seinem Gebrechen, in seiner Familie liegen können, so ist dem Lehrer einer nicht für Gebrechliche

spezialisierten Schule die Lösung der Probleme nicht zuzumuten. Dagegen drängt sich unter diesen Umständen eine sofortige Kontaktnahme mit den Eltern, Konsultation einer Erziehungsberatungsstelle, des Jugendsekretariates oder einer Beratungsstelle Pro Infirmis auf, damit die richtige Hilfe rechtzeitig gefunden werden kann.

Das Kind ist «besser im Bilde» als der Erwachsene *

Karl Stieger

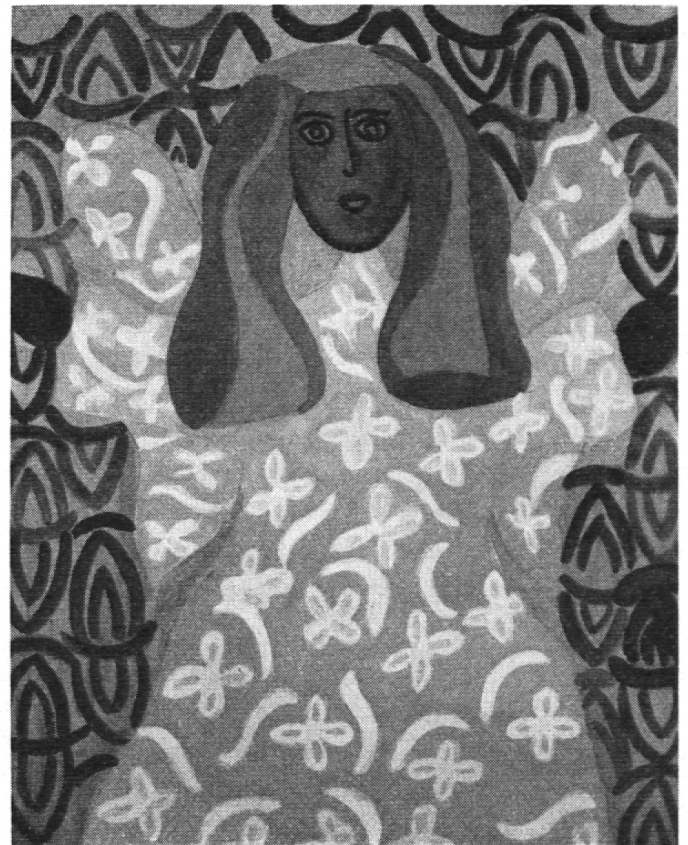
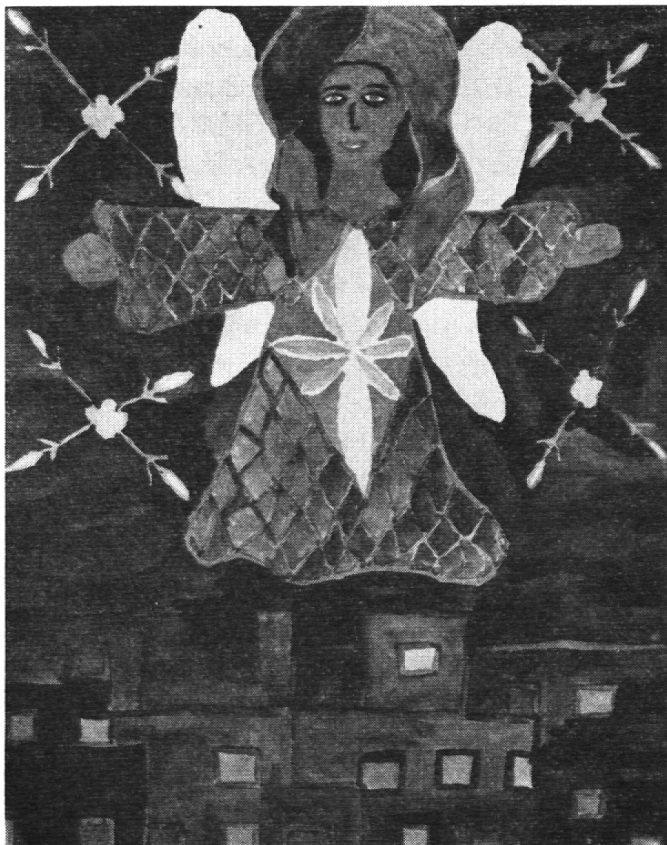
Erlebnishaftes Erfassen religiöser Wirklichkeiten

Die untenstehenden fünf Bilder stammen aus der Mädchenrealschule der Ordensschwester Leonis in Appenzell. Wie kommt Sr. Leonis dazu, in ihren

* Siehe Nr. 16 vom 15. Dezember 1959 und Nr. 19 vom 1. Februar 1960.

Schülerinnen eine derartige Kraft des reinen religiösen Ausdruckes zur Entfaltung zu bringen?

«Gestaltendes Zeichnen kommt nicht ohne konzentrierte Bereitschaft der Schüler und des Erziehers zustande. Es weckt, wie die Pflege eines andern musischen Faches, den Sinn zur Schule überhaupt.





Der Bildgedanke muß seinen Ursprung haben. Er kommt stets aus einem gemüthhaften Erlebnis. Die Bilder müssen im Kinde leben, lange bevor es zu zeichnen beginnt.

In jedem erzählenden Unterricht liegt eine Unzahl von Bildern. Allgemeines Bildgut sind aber im besonderen die Erzählungen in der Bibel¹.»

Dies sind Richtlinien von Diogo Graf, denen sich Sr. Leonis in großer Verantwortung verpflichtet fühlt. Das Ringen um das gemüthhafte Erlebnis ist die große Sorge und Anstrengung (nicht die technische Ausführung), das Bild ist Geschenk. Die

nebenstehenden Bilder zeugen vom bemerkenswerten Erfolg dieser Bemühungen. Mahnen die Bilder nicht an Darstellungen frühchristlicher oder östlicher Glaubensstiefe? Oder an die reinen, religiös empfundenen



¹ Diogo Graf und Karl Stieger: ‚Zeichnerisches Gestalten‘. Walter-Verlag, Olten und Freiburg im Breisgau.

Gestaltungen eines Gehr oder Rouault? Die Voraussetzungen sind die gleichen: Tiefe und echte religiöse Grundhaltung und erlebnishaftes Erfassen religiöser Glaubenswahrheiten.

Noch etwas anderes ist bemerkenswert: Sr. Leonis und ihre Mitschwestern an der Mädchenrealschule haben es gewagt, auch in einer ‚höheren‘ Schule die Polarität der Verstandes- und der Herzensbildung in ein schöpferisch fruchtbares Spannungsfeld zu bringen. Damit kämpfen die Schwestern für das

Ideal der inneren Schulreform und liefern einen bedeutenden Beitrag zur Überwindung der einseitigen östlichen politechnischen Bildung.

Sr. Leonis, ihre Ingenbohler Mitschwestern und alle, die sich um die innere Schulreform bemühen, dürfen nie müde werden im Forschen um die kindlichen Wachstumsgesetze, und sie dürfen nie den Mut verlieren, die gewonnenen Erkenntnisse (auch in der religiösen Erziehung) in die Tat umzusetzen.

Naturkunde 4. und 5. Klasse

Josef Schawalter, Rorschach

Volksschule

«Wir suchen Blumen am Wegrand»

1. Aufnehmendes Tun

1. Gruppe: Sucht dem Schönbrunnweg entlang verschiedene Blumen! Beobachtet, wo sie wachsen! (Genauer Standort.) Ordnet die Funde nach ihren Farben!

2. Gruppe: Wie Nr. 1, nur wählt diese Gruppe einen andern Weg.

3. Gruppe: Aufgabe wie Nr. 2, wählt aber einen andern Platz.

Verbot: Nicht in die Wiese treten!

2. Verarbeitendes Tun

Auswertung im Schulzimmer: Gruppenweise werden die gebrachten Blumen in Vasen oder gebrauchten Flaschen nach Farben geordnet auf dem Sandtisch oder dem breiten Fenstersims zur Schau gestellt.

Der mündliche Bericht erstreckt sich über Fundort, Farbe, besondere Merkmale, Kennzeichen, auch Name der einzelnen Pflanze (Blume), besonders auch Volksname (z.B. Fleischblume = Taglichtnelke, Butterblume = Hahnenfuß) usw.

Gemeinsame Arbeit: Die Blumen werden mit dem richtigen Namen getauft, deren Namen nach Farben

geordnet an der Wandtafel festgehalten (auch Volksname dabei in Klammer).

Die gefundenen Blumennamen werden von den Schülern in Zierschrift (Druckbuchstaben) auf Täfelchen geschrieben, auf Metzgerstäbchen aufgesteckt und zu den betreffenden Blumen in die Vasen oder Flaschen gestellt. (Lese- und Trennübung einschalten.)

Ergebnis der Funde: Es wurden durch die Schüler gebracht:

Blau: Kriechender Günsel, Gundelrebe, Blaue Glockenblume, Ehrenpreis (Katzenäuglein), Vergißmeinnicht, Zaunwicke, Wiesenschaumkraut (lila).

Rote Blumen (rötlich): Kuckuckslichtnelke, Waldlichtnelke (Fleischblume), Roter Wiesenkle, Sauerampfer, Storchenschnabel, Taubnessel.

Braun: Bachbenediktenkraut, Wegerich.

Weiß: Wucherblume (große Margerithe), Wiesenkerbel, Hornkraut.

Gelb: Hahnenfuß (Butterblume), Taubnessel, Hopfenkle, Hornkle.

(Obige Namen stehen in den entsprechenden Farbönen während einigen Tagen an der Wandtafel,